

16. Dezember 2009

TLZ Eisenach

Lessig (DIE LINKE): So nie und nimmer

Eisenach/Ruhla. (ep/rsb) "Der Gebührenzuwachs in dieser Höhe darf nie und nimmer kommen". Hans-Jörg Lessig, Verbandsrat für die Stadt Ruhla im Trink- und Abwasserzweckverband Eisenach/Erbstromtal (TAVEE), fühlt sich mit seinen Ratskollegen aus der Bergstadt einig. Die vom Verband angestrebte deutliche Erhöhung der Gebühren im Bereich Wasser und Abwasser (samt Einführung einer neuen Grundgebühr) ist ihnen viel zu hoch.

"Eines der Argumente für die Gründung des Verbandes im Jahr 2005 war, dass solch ein großer Vollverband für mittlerweile etwa 75 000 Einwohner stark genug ist langfristig verträgliche Gebühren (und Beiträge) bei Trink- und Abwasser zu sichern. Dieses Argument scheint sich gerade in Luft aufzulösen", so Verbandsrat Lessig.

Millionen Verluste in den vergangenen vier Jahren und dadurch drohende dramatische Gebührenerhöhungen von 50 bis über 100 Prozent (je nach Haushaltsgröße) seien den Verbandsräten in der letzten Woche als Ankündigungsbeschluss per Post zugestellt worden und sollen heute verabschiedet werden. Lessig: "Das geschah quasi aus heiterem Himmel, denn bisher wurde die Lage des TAVEE als grundsolide und geordnet dargestellt." Diese Gebührenerhöhung würde nach "einer vorsichtigen Hochrechnung" von Lessig pro Person (und nicht pro Haushalt) zu Mehrkosten von 120 Euro pro Jahr führen.

Dass der Verband im neuen Kalkulationszeitraum 2010 bis 2013 den derzeitigen finanziellen Ist-Stand als Ausgangspunkt nehmen muss und eine auskömmliche Kalkulation notwendig sei, sei klar. "Dass aber den Verbandsräten noch im September die wahre betriebswirtschaftliche Situation mit keiner Silbe angedeutet wurde, ist so nicht hinnehmbar, und wie bei jedem wirtschaftlichen Unternehmen ist es nur zu verständlich zu hinterfragen, wer dafür die Verantwortung trägt und welche personellen Konsequenzen diese versuchte Überrumpelungstaktik haben wird", so Lessig. Und aus seiner Sicht tragen Verbandsvorsitzender Christian Köckert und Werkleiter Thomas Fritz "für diese Situation die volle Verantwortung. Ihr Verbandskonzept ist offenbar nicht nur aus wasser- und abwassertechnischer Sicht gescheitert, sondern hat auch einen betriebswirtschaftlichen Scherbenhaufen hinterlassen."

Hier sei eine genaue Analyse und Diskussion der Situation notwendig, findet Lessig, denn einen Rückgang bei der Wasser- und Abwassermenge gebe es ja nicht. So müsse etwa die Steigerungen bei den Personalkosten, allein im Trinkwasserbereich von rund 500 000 Euro jährlich, bei den Abschreibungen und bei den kalkulatorischen Zinsen diskutiert werden. Natürlich sind unter diesen Gegebenheiten auch die geplanten Investitionen zu hinterfragen. Lessig: "Diese müssen dann halt zeitlich gestreckt werden, um so die Gebührenerhöhung abzumindern."